

Staats-Anzeiger und Herald.

Aus dem Staate.

In Gordon gab es am Freitag einen starken Regen, der von starkem Wind und Hagel begleitet wurde.

Für jährliche Korporationssteuer oder Lizenz vereinbarte Staatssekretär Kunfin im Monat Juni \$10,105.

Der Sekretär der Staats-Landwirtschaftlichen Behörde, W. R. Mellor, ist mit seiner Frau von einer Europareise zurückgekehrt.

J. Dewitt zu Beaver City wurde von einem Nerven geschlagen und dabei wird ihm ein kleines spitzenes Stück Holz in das linke Auge getrieben, so daß das Auge zerstört ist.

Der 15jährige Leol. McBride von Omaha, welcher am vorigen Danktagstag in SüdOmaha seinen Kameraden Harry Long tötete, ist nach dem Zirkel zu Norfolk überführt worden.

Der Monat Juni überstieg alle vorhergehenden Monate in Bezug auf Registrierung von Automobilen in der Office des Staatssekretärs Kunfin. Er vereinbarte nämlich \$1,722 35 für das Registrieren.

In Omaha wurde die letzte Woche der Schatzmeister so von Steuern überlaufen, daß er Samstag die Thüren schloß und Niemand mehr einließ, um für die Woche mit der Arbeit in's Meine zu kommen.

Die Stadt Wynmore hatte letzte Woche den größten Brand seit ihren Bestehen und wurden eine Anzahl Geschäftsgebäude zerstört. Der Schaden beträgt etwa \$150,000. Die Feuerwehr von Beatrice kam auf einem Spruzuge zu Hilfe. Wie das Feuer entstand weiß man nicht. Es brach aus in dem Basement des Thieffen & Cutfhall Grocery- und Fleischladens.

In Banard brannte der Viehstall und Automobil-Garage von E. Keeth nebst Inhalt nieder, sowie auch eine daneben befindliche Schmie- und eine Carpenter-Werkstätte. In dem Stall kamen vierzehn Pferde und eine Kuh um, auch verbrannten zwei Automobile, mehrere Buggies, Geschirre u. i. w. Der im Stall schlafende W. P. Banks rettete mit knapper Noth sein Leben.

Der Wagen - Inspektor F. J. Meehan von der Missouri Pacific Bahn in Omaha wurde überfahren und getötet. Das Unglück ereignete sich auf einem Seitengleise bei dem Meriam & Holmquist Elevator. Charles Paulson sagt aus, daß er Meehan zwischen zwei Frachtwagen fischen sah, die er jedenfalls unterhalten wollte. Zu gleicher Zeit kam eine Rangierlokomotive um die dortige Weigung und fuhr gegen die Frachtwagen. Drei und ein halber Wagen gingen über Meehan's Körper. Er war sofort tot.

In Lincoln ist seit dem 13. Juni, wo Jahrtag der Burlington Bahn war, ein junger Mann namens Max Besofsky verschwunden. Er verließ am Abend des Tages sein Hofhaus an 19. und R Straße, um seinen Chef einzukaufen den er von der Bahn hatte im Betrage von \$49. Seitdem sah ihn Niemand wieder. Er hatte nur seine Arbeitskleider an und keinen Hut. Seine besseren Kleider, sowie andere Sachen, sind noch in dem Hofhause. Besofsky war ein russischer Jude und hatte in der German-American Bank Ersparnisse von \$385.

Dr. John G. Neff von Sterling hat im Distriktgericht von Johnson County eine Schadenersatzklage gegen Frederick Richards, einen früheren Polizeichef von Lincoln, James Malone, früheren Detektiv und jetzigen Polizeichef von Lincoln und J. C. Moore von Tecumseh angestrengt. Er giebt als Grund der Klage an, daß er unberechtigter Weise arretiert und drei Tage, beginnend am 28. Juni 1909 im Concafer County inhaftiert worden sei. Die Verhaftung geschah auf Anklage seiner Tochter, Nora Neff und Moore fungierte als Anwalt von Johnson County. Dieses Frühjahr kam die Sache im Distriktgericht zur Verhandlung und Dr. Neff wurde freigesprochen, worauf er jetzt die Schadenersatzklage angestrengt hat.

Abonnirt auf den Herald!

Das Städtchen Palmer wurde von einem bedeutenden Schadenfeuer heimgesucht und brannten mehrere der Hauptgeschäftshäuser, sowie die Post office nieder. Das Feuer brach aus in der Konditorei von Claude Steles und weiß man nicht, was die Ursache war.

In Omaha wurden vier Jungen von Detectiv Dunn arretiert, Nathan Norton und John Norton, Lloyd Allen und Winslow Allen, zwei Brüderpaare. Diese Bengel haben in letzter Zeit auf dem Prospect Friedhof Blumen und Gestecke gestohlen und verkauft sie die Gefelle an Floristen. Sie brauchten auch das Grab des letzten verstorbenen Wm. Strug.

Unser Staats-Auditor Barton registrierte für \$650 Schulbonds von Distrikt No. 118 in Cherry County. Dies ist ein bemerkenswerther Distrikt, indem er 99 Sektionen Land umfaßt, also etwa 10 Meilen im Geviert mißt. Bei aller Größe sind 27 Kinder im Schulalter vorhanden und 24 Stimmgeber, wovon bei der Wahl über die Bonds jedoch nur 12 anwesend waren, die sämtlich dafür stimmten. Das ganze steuerbare Eigentum des Distrikts ist auf \$85,400 eingeschätzt.

Na, das kann noch gut werden! Jetzt hat Beatrice schon weibliche Straßenräuber. Letzte Freitag Abend trat der Nacht-Ingenieur der dortigen Gasanstalt aus der Thür der Anstalt, um sich draußen ein wenig an der kühlen Luft zu erfrischen. Da traten zwei Frauen auf ihn zu, die eine faßte ihn am Hals und die andere durchsuchte seine Taschen, ihm um etwa \$10 erleichterten, worauf sie im Dunkel verschwanden. Ob dies ein Argument mehr für Frauenstimmrecht ist?

Die Omahaer Automobil-Association ist schlau! Haben sie an den Polizeichef das Verlangen gestellt, daß uniformierte Polizisten mit Motoren angestellt würden um solche Autofahrer die zu schnell fahren, in Schach zu halten. Das wäre ja nett! Die Herren Autofahrer könnten dann immer sehen wenn ein Aufpasser da ist und fahren dann langsam, um, sobald der Polizist außer Sicht ist, wieder zu rasen. Gerade solche Aufpasser sollen nicht uniformiert sein.

In der Gegend von Wayne trat die Ermordung von Hrl. Louise Nege große Aufregung hervor. Hrl. Nege war 30 Jahre alt und führte den Haushalt ihrer zwei Brüder auf der Farm nordöstlich von Wayne. Letzte Samstag wurde sie ermordet. Man fand ihre Leiche auf dem Hofe, eine Kugel im Rücken und eine im Kopf. Sie hatte sich augenscheinlich auf dem Weg vom Garten nach dem Hause befunden als sie erschossen wurde. Zuerst hatte man Verdacht auf einen Mann, den man Tags zuvor vom Platz gewiesen hatte, dann hatte jedoch die Detektivs eine andere Theorie. Man hat jedoch den Mörder noch nicht entdeckt.

Den Automobilen nach zu rechnen, herrscht unbedingt Prosperität in Nebraska. Es sind jetzt 12,080 Maschinen im Staate registriert. Verschiedene Händler geben an, daß der durchschnittspreis der gekauften Maschinen \$1500 ist, folglich haben die Leute in Nebraska über \$18,000,000 in Stoff angelegt. In den letzten 6 Monaten wurden nicht weniger als 3,492 neue Maschinen registriert, was also eine Anlage von etwa \$5,238,000 gleichkommt. Ein hübsches Veranschaulicht! Steht man jedoch die Steuerliste nach, dann erblickt man ein ganz anderes Bild. Leider stehen uns für dieses Jahr noch keine Zahlen zur Verfügung, jedoch für 1909 am 1. April waren zur Besteuerung den Assessoren 3,611 Maschinen angegeben, während zur selben Zeit 4,888 registriert waren, es fehlten also 1,277 Maschinen. Auch mit dem „Werth“ hapert's, denn die sämtlichen Maschinen waren zu \$1,971,895 eingeschätzt, also einem Steuerwert von \$394,379, oder \$109.22 pro Stück.

Die Eisenbahnkommission hat letzten ein Dilemma vor sich bekommen, worüber sich gewiß mancher geschweide Mann den Kopf zerbrechen kann. Es handelt si nämlich um eine Sendung von Vieh, die Guy Salisbury von Midland, S. D., nach Bennett, Neb., machte. Die Sendung bestand aus 5 Pferde u. 5 Ahen die der Agent

zu Midland richtig zählte und dafür die Fracht berechnete, die von Salisbury im Voraus bezahlt wurde. Unterwegs waren zwei der Kühe kalber und als die Sendung in Bennett ankam, waren es 12 Stück anstatt 10 und der Agent verlangte Bezahlung, während der Eigentümer behauptet, die ganze Fracht zu Midland im Voraus bezahlt zu haben. Der Agent verlangte auch die Extra-Fracht für den ganzen Weg. Während der Sender nicht mit Unrecht darauf besteht, sie könne doch nur für einen Teil des Weges erhoben werden und die Frage wäre, von wo ab? Die verzwickte Sache wurde von dem Sender der Eisenbahnkommission unterbreitet, die sich eine Woche lang den Kopf zerbrach und noch so klug war wie vorher und hat sie die Frage dem Hauptquartier der Bahn in Lincoln, diese dem Chicago und der Interstaats-Kommission unterbreitet. Es ist ungeschicklich für die Bahn, weniger Fracht zu berechnen als die Vorfahrt und ebenso ungeschicklich, mehr zu berechnen. Es bleibt abzuwarten, wie sich die klugen Köpfe aus dem Dilemma herausarbeiten werden.

Der große Preiskampf zwischen Jeffries und Johnson ist vorbei, der große Schmarre hat mit Leichtigkeit gewonnen, die Zuschauer und die Hälfte der Wetten sind ihr Geld los, Jeffries, Johnson, die „Promoters“ und die andere Hälfte der Wetten haben den Raubbau eingestiftet und das ist wohl das Ende der großen Kämpfe hierzulande, denn wir glauben, daß in Zukunft auch in Nevada keine mehr erlaubt werden. Es ist zu wünschen, denn der ganze Aktivismus ist nichts als lauter Schwindel.

Siddons hat sein neues Kapitalgebäude zu Pierre eingeweiht und ist der Staat stolz darauf. In erster Linie ist es ein prächtiges Gebäude, das mit feinsten Materialien gut an die Zeit gestellt werden kann und kostet es nur \$600,000. Den Personen welche den Bau kontrollierten und ausführten, wird die allerhöchste Anerkennung ausgesprochen für das was sie geleistet haben mit dem zur Verfügung gestellten Gelde. Es ist nur vorzüglichste Arbeit geliefert und dabei soll es nicht den allergeringsten „Braft“ gegeben haben.

In Bezug auf Ehescheidungen soll Japan bei Weitem an der Spitze stehen. Nach den Erhebungen, welche die „Königliche Kommission über Ehescheidungen“ die ihre Sitzung in London hatte, anstellte, hat Japan auf 100,000 Einwohner 215 Ehescheidungen. Die Ver. Staaten kommen zunächst mit 73, dann die Schweiz mit 32, Frankreich 23, Deutschland mit 15, England und Wales haben nur 2 Ehescheidungen auf 100,000 Einwohner. Dies liegt daran, daß dort viele Ursachen, weshalb in den anderen Ländern Ehescheidungen bewilligt werden, nicht als Grund für Ehescheidung gelten.

„Die höchste Immoralität, die in diesem Lande die Kirche droht, so sagt der Pastor Wm. A. Weston, ist jene, die sich hinter der Maske des vornehmen Wortes Temperanz verbirgt. Der vergiftete Einfluß dieses Humbergs „Temperanz“ ist verwerflich, als der der Trunksucht, denn die letztere sieht und erkennt man, als was sie ist, während die Prohibition's Propaganda in der Lure des Himmels paradirt. Ich glaube, es ist eine große und dringende Aufgabe für die Kirche und ihre Führer, diese drohende Schreckensherrlichkeit bloßzustellen und zu bekämpfen. Diese Aufgabe zu erfüllen, will ich mein Theil beitragen, indem ich meine ganze Zeit ihr widme. Mit Wort und Schrift werde ich dieser Verdröhung wahrer Religion entgegenzutreten. Und ich bin bereit zu sprechen, wo immer Menschen willens sind, auf die Stimme der Kirche zu hören, auf die Votenschaft des unvergänglichen Evangeliums, das ihrer Forderung anvertraut ist. Von jetzt ab werde ich meine Zeit und meine Geistesarbeit hergeben, um die fälschlich fogenannte Temperanz zu bekämpfen und die wahre Temperanz zu befürworten, bedeutet.“

Kinder schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA

Das größte Schiff der Welt wird von der Hamburg-Amerika-Gesellschaft gebaut. Es wird 876 Fuß lang und 85 1/2 Fuß breit und vom Kiel bis zum oberen Deck 64 Fuß tief. Der Linneninhalt wird der doppelte des Dampfers Kaiserin Auguste Victoria sein.

Eine bemerkenswerthe Hochzeit fand zu Braila in Ostreich statt. Joseph Stopp, ein Hundertjähriger, verheiratete sich mit Maria Liga, die 101 Jahre alt. Das Paar hatte sich in ihrer Jugend, vor 80 Jahren, geliebt, doch die Eltern waren gegen die Verbindung und das Mädchen heirathete dann einen Anderen, der vor einigen Monaten starb und jetzt heirathete sich das alte Liebespaar. Der Bischof von Braila vollzog die Trauung und tausende von Menschen hatten sich außerhalb der Kirche angeammelt, um das seltsame Brautpaar zu sehen, das gesund und rüstig ist.

Das Räthsel des Halley'schen Kometen löst sich nach der Ansicht eines Pariser Gelehrten noch nicht endgültig gelöst zu sein. Oberst Marchand behauptet im „Gaulois“, daß der Halley'sche Komet erst im August sichtbar sein werde. Die Berechnungen der Astronomen seien falsch gewesen, weil ihre Voraussetzung das Newton'sche Gravitationsgesetz sei, das nach Marchand's Ansicht auf irrigen Vorstellungen beruht. Lieber seine eigene Auffassung macht Marchand einige Andeutungen, mit denen sich die Gelehrten zu beschäftigen haben werden. Seine ganze Theorie wird er verkünden, wenn das Erscheinen des Halley'schen Kometen im August oder September seine Berechnungen bestätigt. Er hatte am 9. Mai vorausgesagt, daß der Komet am 19. Mai nicht sichtbar sein würde und vertritt, daß alle angeblichen Beobachtungen auf Täuschungen zurückzuführen seien.

Ein frommer Christ und dabei ein großer Spitzbube ist Albert E. Balfett, der bisherige Kassirer der Illinois Gas Co. in Alton. Er wurde bei Unterfischung erwischt und hat nun „eingefanden“, daß er die Gesellschaft durch falsche Buchführung um \$21,000 begaunert hat. Wahrscheinlich werden sich die Schwindler aber noch auf mehr belaufen. Sie erstrecken sich auf einen Zeitraum von mehr als fünf Jahren. Balfett war ein großes Kirchenlied und will einen Theil des gestohlenen Geldes für kirchliche Zwecke verwenden haben. Er war Führer der „Erdbeere“ Bewegung in Alton, die es wie unsere „Law & Order League“ auf Draufzählung und Prandtschaltung der Schankwirthe abgesehen hat. Balfett führte den Sonntag's-Anti-Saloon-Krieg gegen den liberalen Mayor Beall, war Vorkämpfer der Erben Baptistenkirche und Mitalied des Gesundheitsrates. Eine Tochter ist Missionarin in China und ein Sohn bereitet sich auf das Missionshandwerk vor. Also ein „sehr frommer“ Spitzbube!

Unter den anderen Triumpfen ist die Vollenzung des deutschen Stabels nach Westafrika zu erwähnen, das nach Brasilien verlängert werden soll. Ein weiterer großer Schritt zur Unabhängigkeit Deutschlands von dem englischen Handelsmonopol - Weiter ist zu erwähnen, daß die französische Admiralität deutsche Maschinen für U-Boote angekauft hat, trotz allen patriotischen Wärmens. Es ist eine Angsbuurer Firma, deren Maschinen an Leistungsfähigkeit alle französischen übertreffen haben und die ersten zwei französischen U-Boote mit deutschen Maschinen haben bei den Probefahrten von 600 Meilen die besten anderen Boote um 5 Stunden geschlagen. - Sodann hat Belgien nach einer sorgfältigen Konkurrenz belgischer, deutscher und französischer Firmen seine neuen Schnellenergeschäfte von Strupp bestellt und auch in der Frankreich früher voraus war, ist Deutschland mit in die erste Reihe aufgerückt und hat neben die Vierung von 80 Autos für die - türkische Armee erhalten.

In einer der Hamilton County Zeitungen, dem „Register“ von Aurora, publiziert Frau W. M. Smith, Präsident der W. C. T. U. die Namen der Personen, welche die Petition für einen Saloon in Giltner unterzeichneten. Na, das wird ihnen wohl nicht weh thun! Es zeigt je-

doch die Geschäftigkeit der Mutter, die Andersgefinnten nicht das Recht ihrer Meinung zugeben und es als Schledhtigkeit hinstellen wollen wenn vernünftige Leute etwas zum Besten ihrer Gemeinschaft thun. Dem daß die Lizenzierung anständiger Wirtschaften zum Besten einer Stadt ist, kann kein vernünftiger Mensch betreten. Kanakker natürlich arbeiten für den geheimen Schnapsfuff und andere Kaster, und wollen uns weis machen daß d a s zum Besten ist.

zum Sängerkfest. Motto: Frei wie des Adlers mächtiges Gefieder. Erhebe sich zur Sonne der Gesang - Mit dem Herannahen des Sängerkfestes wächst auch das Interesse an diesem Fest der Lieder. Etliche Worte über die hohe Bedeutung und den Werth desselben dürfen daher wohl am Platze sein; die sowohl als eine Ermunterung wie auch ein Sporn für die theilnehmenden Sängler, eben so auch der Festleitung gelten dürften.

Wenn auch den Sänglern noch schwerere Arbeit bevorsteht, so sollten sie die Pflege des deutschen Liedes nicht als eine heilige Pflicht betrachten. Bedingt doch die Erhaltung dieses edlen Erbtbeils der Deutschen dessen ununterbrochene Pflege, denn das deutsche Lied ist die wahre Mutterprache des Deutschtums in diesem Lande. Im deutschen Lied lebt die deutsche Seele, in den Klängen desselben fließt die Seele selbst wie in einem einzigen Ton zusammen, mit ihrem Scherz und Ernst, ihrer Fröhlichkeit und Trauer, Jungfräulichkeit und Weiblichkeit, Innerlichkeit und Weltfreude. Deshalb wurde auch das deutsche Lied zur deutschen Weltprache für alle Völker, und eroberte sich die Welt, weil kein anderes Volk in gleicher Weise zu geben vermochte. Um diesen Siegeszug des deutschen Liedes zu fördern, wird für uns besten fortgesetzte Pflege zu einer gebieterischen Notwendigkeit.

Der deutsche Gesangverein, wenn richtig geleitet, ist ein wichtiger Kulturfaktor in Amerika, und trägt zur Stärkung des Deutschtums bei. Der deutsche Gesangverein gehörte zu den Ersten, den Samen deutscher Kultur im neuen Vaterlande zu säen. Der echte deutsche Gesangverein ist ein Förderer der Gesittung und Herzensbildung, denn das deutsche Lied erweckt die reine Menschlichkeit und Brüderlichkeit. Neben der deutschen Sprache, den deutschen Sitten, die jeder echte Deutsche in diesem Lande beibehalten sollte, sich und seiner Kraft zu erhalten, haben wir keinen herrlicheren Schatz als das deutsche Lied.

An uns tritt die Pflicht heran, den Mitbürgern nichtdeutscher Zunge das Verständnis für dieses unter herrlichen Meinod beizubringen. Die Pflicht ist eine ehrenvolle und jedem Deutschen zugewiesen. Es ist etwas Allgewaltiges um das Weien des deutschen Liedes.

Der Säugling auf den Armen der Mutter wird von deren leitem Sugen in den Schlaf geschmeichelt. Das Kind kennt beim Spiel nicht besseres als ein heiteres Lied; der Jüngling huldigt seiner Liebsten in Tönen; die schwere Arbeit wird erleichtert durch den Gesang; die Andacht durchdringt sich empor auf den Klängen des Gesanges, wie es dem Kämpfer Muth einflößt in der Schlacht. Auf dem Weg zur Schule, beim Kirchgang, auf Truppenmärschen, bei Ausflügen, in Freudenfeiern und zur Zeit der Trauer ist es ein Begleiter.

Der deutsche Song hat seinen Siegeszug in diesem Lande bereits angetreten, denn dem deutschen Liede widersteht nichts, wenn auch dem deutschen Geiste manches widerstreben mag.

Mögen die hehren Feiertäglänge des bevorstehenden Sängerkfestes ungetrübt ertönen, daß es sich zu einem Jubelruf gestalte, zu einer mächtigen Kundgebung des Deutschen Geistes. Es soll ein Markttag werden im Kulturleben des Deutschtums.

W. H. Fletcher. CASTORIA für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von W. H. Fletcher.

Die Urheber des Königsmordes in Portugal.

In London aus Lissabon eingegangene Meldungen behaupten, daß die portugiesische Regierung jetzt in den Besitz aller Einzelheiten über die Verschöderung gelangt sei, der König Carlos und sein ältester Sohn zum Opfer fielen. Man habe auch eine Liste mit allen Namen der Leute, die an dieser revolutionären Bewegung theilhaftig waren und in irgend einer Weise mit ihr etwas zu thun hatten. Einer der Mörder, die sich an dem Anschlag theilnahmen, ein gewisser Ramirez, entkam seinerzeit nach Brasilien und die Polizei konnte seiner nicht habhaft werden. Endlich ist es aber doch gelungen, ihn zu fassen. Er hat jetzt ein vollständiges Geständnis abgelegt, in dem er sagt, daß am Tage der Ermordung des Königs und des Kronprinzen nicht weniger als vier Gruppen von Revolutionären an der Straße entlang aufgestellt worden waren, jede zwanzig Mann stark. Die vier Gruppen waren so aufgestellt, daß der König unbedingt der einen oder der anderen zum Opfer fallen mußte, selbst wenn die erste Gruppe durch irgend einen Zufall an der Ausführung der That verhindert werden sollte. Alle Beteiligten sind Mitglieder verschiedener revolutionärer Gesellschaften, die in ganz Portugal verbreitet sind. Auf der Liste, die die portugiesischen Behörden erhalten haben, stehen die Namen von nicht weniger als 1146 Personen. Eine Lissaboner Zeitung behauptet, daß sich unter diesen Namen die von sechzehn bekannten Politikern befinden, und ein anderer Blatt will sogar wissen, daß vier der Führer der republikanischen Partei auf der Liste stehen. Dabei sollen die Mitthäter wissen, daß diese Liste noch garnicht vollständig ist, sondern daß sie, wenn alle Namen bei einander sein würden, über fünftausend enthalten wird, erst dann soll gegen die Revolutionäre vorgegangen werden. Viele der Leute, die auf der Liste stehen, finden in das Ausland geflüchtet und halten sich gegenwärtig in den Vereinigten Staaten, in Brasilien und in England auf, und in allen diesen Fällen wird die portugiesische Regierung dann darauf bestehen, daß die Leute ausgeliefert werden.

Brandunfälle in Wiesbaden.

Zwei schwere Brandunfälle haben sich in Wiesbaden ereignet. Morgens wurde im Hause Dambachthal 2 die dort wohnende 72 Jahre alte Sophie Weinger in ihrem Bette verbrannt und erstickt aufgefunden. Aus Anlaß des Todes ihres Bruders hatte sie in der Nacht ein Licht auf ihren Nachtschiff gestellt und brennen lassen. Dieses war ins Bett gefallen und hatte die alte Dame bei lebendigem Leibe vollständig verbrannt. - Eine zweite Brandkatastrophe ereignete sich in einer Hinterhauswohnung der Goldgasse durch eine Benzinerexplosion. Dabei wurden zwei Kinder im Alter von 10 und 5 Jahren so schwer verbrannt, daß sie im Krankenhaus ihren Verletzungen erliegen sind. Die Mutter, die ebenfalls schwer verletzt wurde, liegt noch im Krankenhaus.

Neunhundertjähriges Kunstjubiläum.

Die Würzburger Festschmiede, die älteste Kunst Deutschlands, feierte ihr neunhundertjähriges Jubiläum. In Würzburg erziehen noch Hirschgeklechter, deren Namen unerkündlich älter sind als die der meisten Mainfränkischen Adelsfamilien; nur die der Castell-Edelherren und von Rothenhan sind älter.

Jeder muß die Welt durch seine Thrille sehen; daß er sie aber auch durch die Thrille anderer sehen möchte, daraus entspringt der nimmer rastende Drang des Neugierigen.

Oesterreichischer Forscher von Indien ermordet.

An die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften zu Petersburg ist die Nachricht gelangt, daß der österreichische Forscher Dr. Albert Frisch im Süden von Bolivia von Indianern getödtet worden sei. Frisch unternahm im Auftrage der ethnologischen Section der russischen Akademie der Wissenschaften eine Expedition nach Bolivia. Der Direktor dieser Section Dr. Radloff hat das russische Ministerium des Aeußeren ersucht, im Wege der diplomatischen Mission in Bolivia nachfragen zu lassen, ob die Nachricht vom Tode des Gelehrten auf Wahrheit beruhe.